

A cyclist in a red shirt and black shorts is riding a narrow metal bridge over a rocky river gorge. The bridge is made of metal grating and has a metal railing on the right side. The river below is rocky and has a waterfall. The surrounding area is a lush green forest with tall evergreen trees. In the background, there are mountains with some rocky slopes. The sky is blue with some white clouds.

**WER SICH IN  
DER FONDEIER  
SCHLUCHT NUR  
AUF TEMPO  
KONZENTRIERT,  
IST SELBER  
SCHULD**



Links: *MB*-Tester Mike Schmid auf einem der vielen technisch anspruchsvollen Trails. Unten: Hier kommen Soulrider voll auf ihre Kosten. Links unten: Gewusst wo – Orientierung ist alles.



**E**s ist 10 Uhr morgens. Ich kuschle mich noch für ein weiteres Stündchen unter die warme Bettdecke in meinem Hotelzimmer in Davos. Durchs Fenster kann ich die tief hängenden, regenschweren Wolken sehen. Noch mal einschlafen, keine Chance! Ich bin viel zu aufgeregt vor dem großen Rennen – dem Grischu Trail Ride.

Wegen des miesen Wetters wurde der Start von 9 Uhr auf 13 Uhr verschoben. Eine kluge Entscheidung, denn der Regen hat tatsächlich nachgelassen. Kalt ist es aber für Anfang August. Kein Wunder also, dass wir um 14 Uhr fröstelnd oben aus der Parsennbahn aussteigen. Wir – das sind die Downhill-Jungs Manfred Stromberg, Dennis Stratmann, Mike Schmid und ich, die Allroundbikerin Alexandra Gutierrez. Ich hatte die spontane Idee, die Jungs beim Rennen zu begleiten. Als ich jetzt vor lauter Nebel den Abgrund nur noch erahnen kann, frage ich mich, welcher Teufel mich dabei geritten haben muss.

Doch nun bleibt keine Zeit zum Denken, und kneifen will ich auf gar keinen Fall. Ich nehme mir also zwei Dinge vor. Erstens: Ich will meine Sache so gut wie

möglich machen. Devise zwei: dranbleiben und nicht stürzen.

Zum Glück kennt Mike sich hier aus wie in seiner Westentasche und hat für uns schon am Vorabend die optimale Strecke rausgesucht. Ziel auf dieser Enduro-Rallye ist es, während der kommenden drei Tage möglichst viele Streckenpunkte innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens zu sammeln. Die Punktzahl addiert sich aus Schwierigkeitsgrad, Höhen- und Kilometer des Streckenabschnitts.

Der Plan der Jungs für die heutige Etappe von Davos nach Arosa ist es, viele Höhenmeter mit Gondeln zurückzulegen und die Punkte dann beim Downhill zu sammeln. Toller Plan! Ich versuche einfach nur, den bunten Regenjacken durch den dichten Nebel zu folgen. Zeit zum Alpenpanoramagenießen bleibt eh nicht. Gegessen wird, wenn Dennis einen seiner unzähligen Platten flickt oder in der Gondel. Die Zeit drängt, wir haben das Zeitlimit bereits überschritten – das gibt Minuspunkte. Die mir aber im Moment ziemlich egal sind. Die letzten Kilometer nach Arosa werden für mich zur Tortur: hochalpines Gelände über den „Tritt“ und zum Schluss ein mit nassen Wurzeln und Steinen gespickter Downhill. Ich bin von einem Sturz leicht >

# ENDURORALLYE IN GRAUBÜNDEN

**Hochalpines Orientierungsrennen:  
Beim Grisca Trail Ride suchen sich  
die Starter ihren Weg selbst.**



■ **WAS?** „Grischa Trail Ride“ ist ein Etappenrennen, bei dem es gilt, möglichst viele Trails zu fahren, die je nach Schwierigkeit punkten. Das Team mit den meisten Punkten gewinnt. Es sind 2er- bis 5er-Teams startberechtigt.

■ **WANN?** 22. bis 24. August 2008.  
22. August: Arosa-Lenzerheide. 23. August: Region Lenzerheide. Am Abend Transfer aller Teilnehmer nach Davos. 24. August: Davos-Arosa. Eine Anmeldung ist ab Mitte November möglich. Maximal 30 Teams sind zugelassen.

■ **WER?** Alle Infos und Kontakte unter [www.bike-explorer.ch](http://www.bike-explorer.ch), [www.grischatrail.ch](http://www.grischatrail.ch) oder [www.lenzerheide.com/bike](http://www.lenzerheide.com/bike).

■ **WELCHES BIKE?** Für die schweren Trails empfiehlt sich ein Enduro oder All-Mountain, fahrtechnisch Versierte starten auf Racefullys.

■ **WIE TEUER?** 109 Euro inklusive Lunchpaket, Bergbahntickets, Ridersbriefing, Kartenmaterial und Gepäcktransport. Übernachtung und sonstige Verpflegung können auf Wunsch gebucht werden.

lädiert, mein Akku ist leer, und das Tagesziel noch nicht in Sicht. Ich lass' die Cracks fahren, schiebe und trage mein Bike. Meine neue Devise: ankommen und nicht noch mal stürzen. Die letzten Höhenmeter nach Arosa legen wir aber wieder als 4er-Gespann zurück. Die Strapazen des Tages sind nicht nur mir ins Gesicht geschrieben.

Großes Getümmel vor dem Hotel. In einer halben Stunde starten wir zur zweiten Etappe Richtung Lenzerheide. Alle Teilnehmer checken ihre Bikes – Dennis flickt seinen Platten. Die Sonne lacht, das Startlied scheppert aus dem Ghettablaster. Heute ist ein guter Tag. Unsere Taktik bleibt – Gondeln, so oft es geht. Das Gelände am Rothorn ist für seine sensationellen Trails bekannt. Wir nehmen die Hörnlibahn Richtung Parpaner Gebirgskette. Wie gesagt, Richtung. Von der Endstation aus zieht sich ein Panoramatrail durch das Bündner Gebirge bis zum Urdenfürggli-Sattel. Der Blick auf Lenzerheide ist gigantisch, die Luft rein gewaschen. Also Sattel runter, und los geht's. Heute fühl ich mich eins mit meinem Bike und bleibe den Jungs dicht auf den Fersen. Ab der Rothorn-Mittelstation kenne ich mich aus und zeige den Downhillern den supersouligen Weg Richtung Talstation. Die Trails: Spaß pur und extra für Biker angelegt. Puuh, jetzt kommt doch die knifflige Stelle im Downhill – ich lasse die Jungs vor. Sehe >



Führt zu Dauergrinsen: Die Trails am Rothorn haben einfach alles zu bieten. Wie schön, dass eine Gondel Bikes und Biker zu Wiederholungstätern werden lässt.

aber, dass sie unten warten. Kurz durchatmen und Bremse auf – du kannst es. Geschmeidig parke ich neben den Cracks, aber mein Puls ist bei 200. „Hätte nicht gedacht, dass du die Stelle fährst“, grinst Manfred. „High five“, Schulterklopfen – damit konnte ich den Hasenfuß von gestern wettmachen. Kurz darauf haben wir unser Ziel erreicht. Aber Schluss ist noch lange nicht. Nutze den Tag, wie der Lateiner sagt. Zehn Minuten später sitzen wir, wie auch andere Teams, mit leuchtenden Augen erneut in der Gondel zum Rothorn.

Beim Aufstehen schmerzen meine Muskeln, meine Oberschenkelinnenseiten sind mit blauen Flecken übersät. Von alledem war gestern nichts zu spüren – Adrenalin? Den anderen geht es nicht besser, und so wählen wir die Relax-Version des Rückwegs nach Davos. Bringt zwar wenig Punkte, aber gewinnen können wir eh nicht mehr. Also genießen wir die Lenzerheide-Trails und zum Abschluss die Fahrt am Albula-Fluss entlang nach Davos.

Dort herrscht eine ausgelassene Stimmung. Viele Teams haben es auf der letzten Etappe ebenfalls gemütlich angehen lassen und sind entsprechend entspannt. Alle sind sich einig: Punkte hin oder her, allein die Rallye durch die traumhafte Landschaft und die unvergesslichen Trails sind Belohnung genug. **MB**

# HOCHALPINES VERGNÜGEN - HEIZEN AUF DEM SCHOTTERTRAIL AM STRELAPASS